

Radtour von Leverkusen zum Bodensee

Ich fahre gerne Fahrrad und dachte, eine Radtour von Leverkusen-Wiesdorf (Stromkilometer 700,8) bis Konstanz am Bodensee (Stromkilometer 0) kann nicht so schwierig sein. Die Route steht fest, es geht ja immer am Rhein entlang, die Entfernung ist mit 700 km ebenfalls vorgegeben. Eine Karte war aus meiner Sicht also überflüssig, was ich später aber bereuen sollte.

Dies ist nicht meine erste Radtour und so weiß ich, dass man Gleichgesinnte findet und einen Teil des Weges gemeinsam radelt oder zumindest abends in den Gasthäusern Radler antrifft und so Unterhaltung hat. Das war hier ganz anders: Hunderte radeln am Rhein abwärts aber nur ein Dummer aufwärts, das war ich. So kam es mir wenigstens vor. Aber ich sah wirklich im Laufe der 6 Tage nur vier Personen, die offensichtlich über längere Strecken dem Rhein Richtung Bodensee folgten. Das alles wusste ich aber noch nicht, als ich am 11.08.2007 in Leverkusen losfuhr.

Tag 1

Das Wetter hatte sich nach 2 Wochen Regen beruhigt, es war sogar sonnig. Die ersten 50 Kilometer bis Bonn sind mir aus vielen Fahrten im Umkreis bekannt. In Köln geht es über die Mülheimer Brücke und dann die ersten Tage linksrheinischen Süden. Nach 90 km kommen die ersten Ermüdungserscheinungen im Schulterbereich, nach 120 km bin ich in Koblenz. Das Deutsche Eck sehe ich aber nur aus der Ferne.



Deutsches Eck von der Moselbrücke aus

Alles ist mit Zelten und Bühnen zugebaut. Ich höre, dass abends Rhein in Flammen ist, also fahre ich weiter und denke, spätestens in Boppard ist Schluss für heute. Aber das abendliche Fest zieht sich bis Boppard, wo ich rund 40 Busse auf einem Parkplatz sehe und weiß, ich muss weiter fahren. In Bad Salzig bekomme ich dann ein Zimmer.

Die Bilanz des ersten Tages: 146 km, 7:45 Stunden reine Fahrzeit und 10 Stunden unterwegs.

Tag 2:

Der zweite Tag bringt für mich als Flachlandfahrer unangenehme Überraschungen. Durch den derzeitigen Hochwasserstand des Rheines kann man den üblichen Radweg nicht immer befahren. In Höhe Rüdesheim wird man in den Weinberg umgeleitet. Weite Strecken fährt man auf der unbefestigten Deichkrone, wo in der Wiese ein ca. 30 cm breiter Weg gefahren wurde oder umgeht kleine "Pfützen" zu Fuß.



Hier kommt man noch zu Fuß vorbei

Trotzdem ist der Abschnitt zwischen Köln und Mainz für mich die schönste Fahrradstrecke entlang des Rheins.

Nach 144 km, 8 Std. reine Fahrzeit und 10 Stunden lande ich in Ludwigshafen-Oppau.

Tag 3:

Da es in der vergangenen Nacht ein Zimmer ohne Frühstück war, habe ich um 6:30 Uhr die ersten Kilometer hinter mir. Durch die Fa. BASF bin ich ja ein gutes Stück vom Rhein entfernt und durchquere ein Waldstück. Die Natur zeigt sich von ihrer schönsten Seite. Im Sonnenaufgang steht ca. 400 Meter entfernt ein Reh im leichten Dunstschleier, kurze Zeit später kreuzt rund 30 Meter vor mir ein Reh meinen Weg. Gegen 10:00 Uhr überquere ich den Rhein in Speyer um Richtung Karlsruhe zu fahren.

Durch das Hochwasser kann man aber wieder nicht dem Rhein folgen. Abseits der Rheinroute gibt es natürlich auch keine Beschilderung und so stelle ich nach rund 7 km fest, dass ich mehr in Richtung Heidelberg, als nach Karlsruhe fahre. Ein freundlicher Gärtner bringt mich wieder auf den rechten Pfad und erklärt, dass der Weg einfach gerade durch den Wald gehe. Ich fahre wirklich Stunden durch den

Wald und fast immer gerade aus. Es handelte sich hier um eine der Alleen, die auf das Schloss in Karlsruhe zulaufen.



Nach hinten sieht es genauso aus

Dort angekommen erkundige ich mich, wo ich den Rhein finden würde. Ich fahre in die angegebene Richtung, frage aber irgendwann den nächsten Passanten, der mich wieder in eine andere Richtung schickt und als der Dritte wieder andere Angaben macht, bin ich froh ein Schild Richtung Rastatt zu sehen. Ich weiß, es liegt südlich von Karlsruhe und kann daher nicht so verkehrt sein. In Rastatt kaufe ich mir erst mal eine Fahrradwanderkarte. Ich bin diese Irrfahrten leid. In Rastatt empfahl mir jemand ein Hotel in Kuppenheim, also fahre ich die 6 km auch noch. Im Hotel Blume rauben mir spielende Kinder bis nach 22:00 Uhr den Schlaf, meist träume ich schon eine Stunde vorher.

Tag 3 mit 127 km, 7:45 Std. Fahrzeit und 10 Stunden unterwegs. Damit hatte ich 52 km mehr gefahren, als laut Rheinkilometer erforderlich waren.

Tag 4:

Am vierten Tag folge ich dann erst mal der B 36 Richtung Süden. Das erscheint mir laut Karte sinnvoller, als direkt zum Rhein zu gelangen. Der Verkehr hält sich auf dieser Bundesstraße in Grenzen und gute Radwege sind vorhanden. Nach eineinhalb Stunden Fahrt sehe ich dann Höhe Rheinau bei Stromkilometer 309 den Rhein wieder. Ich folge also wieder dem Radwanderweg entlang des Flusses, werde aber nach kurzer Zeit wieder enttäuscht. Die Beschilderung ist nicht eindeutig und man macht Umwege, um wieder zur Straße zurück geführt zu werden. Also fahre ich direkt wieder auf die B 36 bis Kehl.



Direkt an der wunderschönen Mimrambrücke (Bild) komme ich wieder zum Rhein. Die für Fußgänger und Radfahrer gebaute Brücke lädt mich zu einem Besuch Strasbourgs ein. Aber dann wäre der Weg Richtung Bodensee um 11:30 Uhr für diesen Tag erledigt gewesen, also folge ich der schönen Uferpromenade rheinaufwärts. Nach wenigen Kilometern endet die Fahrt vor einer Großbaustelle in einer Sackgasse. Es geht wieder einen Kilometer am Rhein zurück und ich suche mir einen neuen Weg, der natürlich nicht ausgeschildert ist.

Nach rund einer Stunde wird es am Rhein richtig langweilig. Über Kilometer zieht sich der baum- und strauchlose Deich ohne große Richtungsänderung dahin, und der mit Split versehene Weg erleichtert die Fahrt auch nicht.



Als dann noch eine Kiesgrube und das Hochwasser den üblichen Weg versperren, ziehe ich wieder die Straße vor. Über Nonnenweiler, Wittenweiler, Rust (vorbei am Europapark), Rheinhausen und Oberhausen (die hatte ich am Niederrhein in Erinnerung), Wyhl und Sasbach geht es nach Burkheim, wo ein Leverkusener Gartenfreund seinen Urlaub verbringt und wir zu einem gemütlichen Abend verabredet sind. Er hat mir auch nicht zu viel versprochen. Ein Besuch der Burkheimer Altstadt lohnt sich, ansonsten ist es hier himmlisch ruhig.

Dieser Tag bringt 130 km in 7,5 Stunden (9,5 Std. unterwegs) obwohl es nachmittags hügelig wurde und unangenehmer Gegenwind aufkam.

Tag 5:

Am folgenden Tag bin ich nach knapp 10 Kilometern in Breisach am Rhein, Stromkilometer 224. Die Fahrt geht ständig am Rhein entlang, die Strecke ist abwechslungsreich, der Weg aber nicht immer einfach.



Vor der Rheinbrücke in Basel fahre ich über die Schweizer Grenze und bin mit dem bisher erreichten zufrieden, nur körperlich ist nicht so mein Tag. Durch viele Pausen bin ich wieder 10 Stunden unterwegs, fahre aber nur 6:35 Stunden und 101 Kilometer.

Abends gönne ich mir das wohl schönste und mit 57.- € teuerste Hotel auf meiner Fahrt: Hotel-Restaurant Storchen in Rheinfelden-Riedmatt. Es liegt direkt an der Fahrroute, hat einen wunderschönen Ausblick auf den Rhein, das Essen ist ausgezeichnet und das Personal sehr freundlich.



Ausblick aus dem Hotelfenster

www.alexandras-storchen.de

Tag 6:

Nach dem Frühstück fallen die ersten Regentropfen auf der Fahrt, also bleibe ich noch etwas im Hotel. Nach einer guten halben Stunde kann ich gegen 08:30 Uhr Richtung Bad Säckingen starten. Dort raste ich im Schutz eines Dachüberstandes

im Anblick der bekannten Holzbrücke über den Rhein noch einmal 10 Minuten wegen einiger Regentropfen.

Dann geht es mit großen Schritten dem Rheinflall in Schaffhausen entgegen. Der Radwanderweg geht nicht mehr ständig eben am Rhein entlang, es gibt hügelige Abschnitte an diesem Tag. Um 14:14 Uhr ist es geschafft, ich stehe dem Rheinflall gegenüber. Bei diesem Anblick genieße ich eine Tasse Kaffee auf der Terrasse des Restaurants. Nach einer knappen Stunde schiebe ich mein Fahrrad wieder aus dem Talkessel des Wasserfalls heraus. Runter war einfach, rauf kann ich nicht fahren, es ist zu steil.



Weiter geht es nach Stein am Rhein, wo ich gegen 17:00 Uhr eintreffe. Da ich aber nun eine Unterkunft brauche, beschließe ich, Stein nicht zu betreten, sondern die deutsche Grenze zu passieren, was ich an diesem Tag insgesamt fünfmal gemacht habe, und fahre Richtung Wangen.



Grenze Deutschland - Schweiz

Auf den 5 Kilometern von Stein nach Wangen ist aber noch eine Steigung zu überwinden. Auf der Abfahrt nehme ich bei 42 km/h eine Biene mit, was ich natürlich erst merke, als sie mir in den Oberarm sticht. Für diesen Vorfall werde ich aber sofort entschädigt: ich sehe nach 766 km den See.



Von 9 Stunden saß ich 7 Stunden auf dem Fahrrad und legte 117 km zurück.

Tag 7:

Am nächsten Morgen ließ ich es langsam angehen. Ich hatte mein Ziel einen Tag früher erreicht, als geplant und im Hotel Adler in Wangen traf ich zum ersten Mal weitere Fahrradfahrer, mit den man plaudern konnte.

Da das Zimmer in Meersburg, dem Endziel, erst ab Samstag gebucht war und ich noch eine Nacht irgendwo am See verbringen konnte, beschloss ich, nach Stein zurück zu fahren und von dort am Südufer nach Konstanz zu radeln. Dies war gut, denn Stein am Rhein ist wirklich lohnenswert.



das malerische Stein am Rhein

Hier überquere ich den Rhein und fahre auf Schweizer Gebiet weiter Richtung Kreuzlingen. Nach rund 34 km gemütlicher Fahrt, meist mit Blick auf den Bodensee, bin ich mittags in Konstanz.

Für die 700 Stromkilometer fuhr ich 800 Kilometer mit dem Fahrrad.

Aber ich habe ja immer noch Zeit und fahre (leider) nicht mit der Fähre von Konstanz nach Meersburg, sondern umründe den oberen Teil des Bodensees, den Überlinger See. Vorbei geht es an der Insel Mainau und nach weiteren 10 Kilometern trifft mich der Schlag: ein ziemlich bissiger Anstieg von rund 400 m auf rund 560 m Höhe liegt vor mir. Die Aussicht auf den See ist ausgezeichnet, aber es folgen 2 weitere Anstiege, bevor es nach Ludwigshafen am Bodensee wieder flacher wird. Diese Anstrengung gepaart mit einem Regenguss hätte ich mir ja ersparen können, wenn ich es vorher gewusst hätte.

So fahre ich am 7. Tag 85 km in 5:15 Std. und bin bis Überlingen 6,5 Stunden unterwegs.

Fazit der Tour: Wenn man mit 52 Jahren und 115 kg diese Strecke bewältigt befriedigt das ganz einfach das Ego. Ich würde diese Tour aber nicht noch einmal fahren, es gibt schönere Strecken. Ein Begleiter, mit dem man sich unterhalten kann, ist auch zu empfehlen. Bis zum Main ist das Rheintal herrlich, den mittleren Teil bis Rheinfeldern kann man sich getrost schenken, auch wenn es punktuell Sehenswertes gibt. Der letzte Teil ist dann mit Schaffhausen und Stein am Rhein lohnenswert, man kann nur nicht immer am Rhein entlang fahren, es wird hügelig.

Je weiter man nach Süden kommt, desto teurer werden die Übernachtungen und tagsüber ist es schwierig, etwas zu finden. Gaststätten machen erst abends auf, Geschäfte haben Mittagspause. Für 7 Übernachtungen mit Frühstück habe ich 290.- € ausgegeben, für Essen und Trinken kamen noch einmal 250.-€ hinzu.

Meine Frau hat die Tour gespart und ihr Fahrrad mit dem Pkw zum Bodensee gebracht. Der Bodensee selber ist für Flachlandfahrer im Bereich Friedrichshafen bis Bregenz oder von Rorschach bis Stein zu empfehlen. Die meisten anderen Bereiche sind bergig und nichts für "normale Rheinländer". Nach 6 Tagen Pause habe ich mir auf einer 130 km-Tour um den See die restlichen Strecken angesehen: Meersburg, Friedrichshafen, Lindau, Bregenz, Rorschach, Romanshorn, Kreuzlingen, Konstanz, (Fähre: 1 Person, 1 Fahrrad 3,70.-) Meersburg.

Insgesamt fuhr ich in 2 Wochen 1102 km ohne jeden Defekt mit einem Tekking-Fahrrad von KTM, Typ Teramo. Das Fahrrad wurde vor knapp einem Jahr im Radhaus K in Köln gekauft und vor der Tour dort gewartet. www.radhausk.de Einzige individuelle Änderung war ein Brooks-Sattel, der schon länger eingefahren ist.



Leverkusen, den 31.08.2007 Ulrich Krisch

Hier noch ein paar kleingärtnerische Eindrücke von der Insel
Mainau



